

# Gefühlte Geschichte

---

100 Jahre Märkisches Museum

Herausgegeben von Kurt Winkler

Verlag M  
Stadtmuseum Berlin GmbH



## Inhalt

### **DR. FRANZISKA NENTWIG**

Vorwort ..... 7

### **KURT WINKLER**

»Das markanteste Gefühl sei das der Bescheidenheit« –  
Zur Erstpräsentation des Märkischen Museums im Jahr 1908 ..... 11

### **ERNST VON BRAUCHITSCH**

Fototafeln zum Märkischen Museum ..... 25

### **LUDWIG HOFFMANN**

Zum Märkischen Museum ..... 77

### **EBERHARD KIRSCH**

»Rumpelkammer« oder »Fortbildungs-Anstalt«? –  
Das Märkische Provinzial-Museum von seiner Gründung bis zur  
Errichtung des Neubaus am Köllnischen Park ..... 89

### **PETER KNÜVENER**

»... unsere mit besonderer Liebe gepflegte kirchliche Abtheilung ...«  
Zur Geschichte der Sammlung mittelalterlicher Kunst  
im Märkischen Museum ..... 101

### **INES HAHN**

Der Fotograf des Architekten.  
Die Bilder des Märkischen Museums von Ernst von Brauchitsch ..... 109

Literaturverzeichnis ..... 117

## Vorwort

Seit seiner Gründung im Jahr 1874 ist das Märkische Museum stets der Spiegel der Stadt Berlin gewesen. Von Anbeginn an dokumentierten die reichen Sammlungsbestände aus allen Epochen das Wohl und Wehe der Stadt. Und die Berliner nahmen regen Anteil an Ihrem Museum – seien es Schulkinder, die hier mit Geschichte und Geschichten ihrer Vaterstadt vertraut gemacht wurden, seien es die Besucher der vielfältigen Ausstellungen, seien es Stifter und Mäzene, deren Engagement die Aktivitäten des Museums beförderten.

Das Märkische Museum ist jedoch noch in einer anderen, sehr spezifischen Weise ein Abbild Berlins: Es entstand auf Initiative von Berliner Bürgern nach der Reichsgründung von 1871 in der noch jungen Kaiserstadt als ein Ort, an dem die Geschichtszeugnisse des alten Berlin – Bauspolien, Skulpturen, Traditionsgegenstände der Zünfte, volkskundliche Objekte, Dokumente und Kunstwerke aus der Zeit von den ersten Siedlungsspuren bis hin zur barocken Residenzstadt – geborgen, bewahrt und in angemessener Weise der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden sollten.

Die architektonische Hülle für diese anspruchsvolle Aufgabe schuf der Berliner Stadtbaurat Ludwig Hoffmann ein Vierteljahrhundert später. Am 10. Juni 1908 wurde sein Neubau des »Märkischen Provinzial-Museums« am Köllnischen Park unter reger Anteilnahme der Presse eröffnet. Der Architekt – und das zeitgenössische Publikum folgte ihm hierin – sah in dem riesigen Museumskomplex eine Art Gesamtkunstwerk, in dem sich architektonische Hülle, in den Bau integrierte Spolien und die ausgestellten Originallexponate der Sammlung auf ideale Weise ergänzten. Der Weg durch das Märkische Museum muss dem damaligen Besucher wie ein Ausflug in vergangene Epochen erschienen sein, bei dem stimmungsvoll inszenierte Räume zum »Flanieren in der Geschichte« einluden. Auch wenn uns heute manche Inszenierungsformen befremdlich anmuten, so wohnte dem Museum doch eine eigene Modernität inne: Bewusst wollte man die Hemmschwelle für den Museumsbesuch niedrig halten, indem man – in den ideologischen Konventionen des Kaiserreichs – ein ganzheitliches Geschichtsbild unter Einbindung der Alltagskultur zeichnete. Bildungsprogramme für die Schulen waren ebenso Teil der Museumspraxis wie ein reges Vereinsleben, Vorträge und Exkursionen für den engeren Kreis der Förderer und Freunde des Museums. Und nicht zuletzt

entschied man sich gegen eine wissenschaftlich-systematische Aufstellung der Bestände zugunsten einer Szenografie, die dem Bedürfnis nach Lebendigkeit und Anschaulichkeit entgegen kam. Das Märkische Museum wurde auf diese Weise für einige Jahre zum populären und gut besuchten Ausstellungshaus innerhalb der Berliner Museumslandschaft, bis der Erste Weltkrieg, die Not der Nachkriegsjahre, aber auch der Geschmackswandel des funktionalen Neuen Bauens das ehrwürdige Haus am Köllnischen Park an den Rand drängten.

Der vorliegende Band erzählt, wie die Sammlungen des Märkischen Museums entstanden sind, getragen von bürgerlichem Engagement, einer großflächig angelegten Erwerbungspolitik in der gesamten Mark Brandenburg und befördert von einem Gründungsdirektor, der nicht zimperlich war, wenn es darum ging, seinem Haus seltenes Sammlungsgut zu sichern. Die Essays schildern Idee und Realisierung des Gebäudes und der Museumseinrichtung durch Ludwig Hoffmann, seine intensive Auseinandersetzung mit architektonischen Vorbildern und mit den Besonderheiten der vorgefundenen musealen Sammlung.

Vor allem aber macht das Buch erstmals seit hundert Jahren eine Serie von Fotografien einem breiten Publikum wieder zugänglich, in denen der bedeutende Berliner Fotograf Ernst von Brauchitsch Außenansichten und Innenräume des Märkischen Museums für die Nachwelt festgehalten hat. Diese Aufnahmen von Brauchitschs wurden zusammen mit einem beschreibenden Text Ludwig Hoffmanns 1909 als Mappenwerk in der Reihe »Neubauten der Stadt Berlin« publiziert und stellen ein in dieser Qualität und Geschlossenheit herausragendes Dokument der Museumskultur des deutschen Kaiserreichs dar. Den fünfzig hier erneut reproduzierten Bildtafeln ist der Originaltext Hoffmanns beigegeben, so dass sich der heutige Leser auf den Spuren des Architekten auf einen virtuellen Rundgang durch den »romantischen Künstlertraum« am Köllnischen Park begeben kann.

Im Sinne eines Bausteins auf dem Weg des Stadtmuseums Berlin zur Gestaltung seiner Zukunft gibt die vorgelegte Publikation einen detailreichen Rückblick auf die Entstehungsgeschichte und die Erstinszenierung des Märkischen Museums zum Zeitpunkt seiner Gründung und die damit verbundenen Leistungen. Als Landesmuseum hat die Stiftung Stadtmuseum mit ihrem Stammhaus Märkisches Museum heute andere inhaltliche Ziele und Perspektiven der Museumsarbeit. So stellt sich dem Museum auch die Aufgabe der Konzeption einer neuen Dauerausstellung zur Geschichte und Kultur Berlins, die sowohl das Märkische Museum als auch

das neu hinzugewonnene, dem Stammhaus unmittelbar benachbarte Marinehaus umfassen wird. Voraussetzung sind notwendige Bau- und Sanierungsaufgaben in beiden Häusern. Mit seiner zukünftigen neuen Berlin-Ausstellung wird das Stadtmuseum den seit 1908 grundlegend veränderten Bedürfnissen und Sehgewohnheiten seiner Besucher Rechnung tragen und nicht zuletzt unter dem Aspekt der außergewöhnlichen Geschichte seit Ende des Kaiserreiches bis zur Gegenwart ein treffendes Bild der Geschichte und Kultur des Landes Berlin zeichnen.

Der Dank des Stadtmuseums Berlin für diese Publikation gilt dem scheidenden Direktor der Abteilung Sammlung des Stadtmuseums Berlin, Dr. Kurt Winkler, der ab Mai 2008 die Leitung des Stadtmuseums Braunschweig übernehmen wird, sowie den anderen Autoren des Bandes. Der Stadtmuseum Berlin GmbH sei für die Idee gedankt, künftig die Arbeit des Stadtmuseums Berlin mit der Reihe »Berliner Objekte« zu begleiten. Die Bände dieser Reihe der Edition Stadtmuseum sind ausgewählten Objekten, Themen und Geschichten aus der Sammlung des Museums gewidmet, die zum Ausgangspunkt von überraschenden Reflexionen werden und in origineller Weise verschiedene Facetten eines Themas aufscheinen lassen. Die Sammlung des Stadtmuseums Berlin gehört zu den reichhaltigsten stadthistorischen Museen in Europa. Die Reihe »Berliner Objekte« – in Offensichtlichem oder in vermeintlich Nebensächlichem Themen findend – gibt Aufschluss über den Alltag in Berlin im Wandel der Zeiten. Sie möchte an Kulturgeschichte und Gegenwart der Stadt interessierte Leser ansprechen und lädt gleichzeitig zum Besuch des Stadtmuseums Berlin ein.

Der Band »Gefühlte Geschichte – 100 Jahre Märkisches Museum« erscheint zur gleichnamigen Ausstellung, die ab April 2008 im Märkischen Museum gezeigt wird.

Dr. Franziska Nentwig  
*Generaldirektorin*  
*Stadtmuseum Berlin*



2

Das Märkische Museum vom Kölnischen Park aus



31

2. Obergeschoss Raum 29: Waffenhalle

LUDWIG HOFFMANN

### Zum Märkischen Museum\*

Ebensowenig wie für Bauten anderer Art gibt es für Museumsbauten keine bestimmte Regel. Die Gestaltung des Baus wird allemal von den verschiedensten Erwägungen abhängen. So, ob es sich um die Aufstellung wissenschaftlicher Sammlungen handelt, ob künstlerische, ob gewerbliche, ob handwerkliche Sammlungen zu bergen sind, an welchem Ort dies geschieht, ob sie Spezialinteressen zu dienen haben oder ob sie weiteren Kreisen eine Anregung sein sollen. Auch der gegenwärtige und voraussichtlich spätere Umfang der Sammlungen, die Größe und das Herstellungsmaterial einzelner Gegenstände, sowie viele andere Erwägungen sind für die Bauweise bestimmend. So kommt es, daß kaum ein Museumsbau dem anderen gleicht und daß doch jeder Architekt eines solchen Gebäudes recht hat – oder vielleicht auch unrecht.

Das Märkische Museum, im Jahre 1874 von der Stadt Berlin begründet und von Geh. Reg.-Rat Friedel zu seinem jetzigen Bestand gebracht, umfaßt eine prähistorische Sammlung, eine naturhistorische Sammlung, Sammlungen für das Zunft- und Gewerkswesen, für die Rechtspflege, Gruppen kirchlicher Gegenstände, Sammlungen für Gewerbe und Kunstgewerbe, für Fischerei und Landwirtschaft, es zeigt Hausgeräte, Trachten und Schmuck, es gibt eine Übersicht der Geschichte der Stadt Berlin und der Mark, es enthält eine Waffensammlung, eine statistische Abteilung und die Göritzsche Bibliothek.

Die Sammlungen blieben auf die Mark beschränkt. Das Sammlungsgebiet ist deshalb wesentlich kleiner als die der anderen Museen Berlins. So enthält das Märkische Museum im Gegensatz zu diesen eine größere Anzahl weniger umfangreicher Sammlungen. Auch sind im allgemeinen seine Sammlungsgegenstände bescheidener als die den höchsten Kulturperioden verschiedener Länder entstammenden Gegenstände der staatlichen Museen.

Die Eigenart des Inhalts des Märkischen Museums mußte auch in dem Gebäude zum Ausdruck kommen. So ist es erklärlich, daß der Bau in seinem Äußern und Innern ein vollständig anderes Aussehen hat als die anderen Berliner Museen. Bei der Anfertigung des Bauentwurfs war der Gedanke maßgebend, die verschiedenartigen Ausstellungsstücke in einer ihrer Eigenart entsprechenden räumlichen